Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 67. Freitag den 20 März 1835.

Inland.

Berlin 17. März. Se. Maj. der König haben dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten Alsleben zu Cöslin den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Major und General-Adjutanten von Mauderode den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Unteroffizier Friedrich des 11ten Husaren-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Ober-Landesgerichts-Rath Krüger zu Landsberg a. d. W. zum zweiten Direktor des Stadtger. in Breslau zu ernennen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Just ist zum Justiz-Kommissarius für den Schlawer Kreis, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rügenwalde, bestellt worden. — Berichtigung. In der Bekanntmachung der am 12. und 13. d. M. gezogenen Lotterie-Gewinne ist die erste Nummer der Gewinne von 2500 Thlr. verdruckt und soll 43,862 statt 45 862 heißen.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der König haben den beiden Adjutanten des Kaiserl. Russischen Vize-Admirals und General-Adjutanten Fürsten Mentzikoff, dem Kapitän Wesselago und Lieutenant von Glasenapp, ferner den Kommandeur des Kriegs-Dampfschiffs „Ischora" Kapitän Achlestischeff, den Lieutenants Pawel Solotoff u. Fedor Antonieff von der Marine, desgleichen dem Kommandeur des Luggers „Oranienbaum", Lieutenant Murawieff, den St. Johanniter-Orden; dem General-Stabsarzt und Kollegienrath Dr. Lange den rothen Arden-Orden dritter Klasse; dem Lieutenant Akuloff von der 5ten See-Equipage, so wie dem Unter-Lieutenant Rogosin und Fähndrich Schtschetinin, vom Corps der Kriegs-Steuermänner, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Kaiserlich Russischen See-Kadetten Skolkoff und Ogilwy, den Unteroffizieren Fedor Avdeeff, Andrei Parschin, Iwan Malutin, Alexander Orlofsky, Semen Wasiliew und Fedor Schilofsky, so wie dem Feld-Chirurgus Peter Joukoff, sämmtlich von der Mannschaft des Kriegs-Dampfschiffs „Ischora", das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Assessor, Schloßhauptmann Grafen Friedrich von Arnim, zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Potsdam, 15. März. Heute, Morgens um 11 Uhr, hat hier in der Hof- und Garnisonkirche eine Gedächtniß-Feier zu Ehren des Kaisers Franz I. stattgefunden, welcher Se. Majestät der König, die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen und eine große Anzahl Generale und Offiziere aller Grade, so wie das den Namen des verewigten Kaisers führende Grenadier-Regiment beiwohnten. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Kaiserl. Oestreichische Gesandte, Herr Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, und die Mitglieder der Kaiserl. Gesandschaft.

Das gedachte Regiment hatte unmittelbar nach dem Eintreffen der Trauerbotschaft Sr. Maj. dem Könige den ehrerbietigen Wunsch vorgelegt, jene Feier zu Ehren seines verewigten Chefs veranstalten zu können, und Se. Majestät genehmigten dies um so lieber, als es mit den Gefühlen Ihres eigenen Herzens in völliger Uebereinstimmung war.

Gestern rückte das Regiment von Berlin hier ein und stellte sich heute früh um halb 11 Uhr im Lustgarten auf. Fahnen und Trommeln waren mit Flor umhangen. Nachdem die militairischen Honneurs gemacht waren, marschirte das Regiment ohne Musik bei Sr. Majestät vorbei und begab sich dann in die Kirche. Die Fahnen stellten sich zur Rechten des schwarz bekleideten Altars. Nach Abhaltung der für die Todtenfeier bestimmten Liturgie hielt der Bischof Dr. Eylert die Gedächtniß-Rede. Er stellte den Tod des verewigten Kaisers von Oestreich, nach Anleitung des biblischen Ausspruchs Jesaias 57. V. 2., in einen christlich religiösen Gesichtspunkt und entwickelte in ihm die Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit, die dem hohen Vollendeten gebühren. Er erinnerte dabei an die vor nun bald 10 Jahren begangene ähnliche, dem Gedächtniß des verewigten Kaisers von Rußland Alexander I. gewidmete Feier; und, der großen Verdienste gedenkend, die beide nun in Gott ruhende Kaiser in Verbindung mit unserm Kö-

nige und Herrn, sich um die Welt erworben, knüpfte er daran Bemerkungen „über die Größe der damaligen und das Bedürfniß der jetzigen Zeit."

Nach einer Uebersicht des Grundsteuer-Aufkommens in sämmtlichen Provinzen des Preußischen Staats, bei welcher die Einwohnerzahl, ohne das Militär, noch zu 12 Mill. 780,745 angegeben worden, trifft in der Provinz Preußen auf den Kopf der Bevölkerung 15 Sgr. 11 Pf. jährlich an Grundsteuer, in Posen 14 Sgr. 6 Pf., Pommern 20 Sgr. 4 Pf., Brandenburg 21 Sgr. 7 Pf., Schlesien 27 Sgr. 8 Pf., Sachsen 1 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf., Westphahlen 1 Thlr. 7 Pf. und in der Rheinprovinz 28 Sgr. 2 Pf.

Köln, 11. März. Die gewöhnliche Winterruhe, deren die Rheinschifffahrt in der jetzigen Jahreszeit gemeinhin ausgesetzt ist, hat, obgleich kein eigentliches Frostwetter mehr störend eingewirkt hat, dennoch bis jetzt angehalten, mit der Ausnahme, daß einige wenige Schiffsladungen hier angekommen und von hier abgegangen sind. — Die Getreidepreise haben sich in Holland gehoben, jedoch nicht in hinreichendem Maße, um zu bedeutenden Versendungen aufzumuntern.

Vom Rhein, 9. März. In einem Artikel über die Rheinpreußische, an die Belgische Gränze zu führende Eisenbahn, bemerkt das in Köln erscheinende allgem. Organ für Handel und Gewerbe, daß deren unausbleibliches Resultat die Emanzipation des deutschen Handels von dem Holländischen Monopol sein würde.

Hamm. (Westph. Anz.) Der letzte Westphälische oder vielmehr Deutsche Ober-Freigraf auf Arnsbergs Freistuhle starb am 2ten v. M., es war der pensionirte Hofgerichtsassessor Engelhard in Werl, der sein Leben auf 80 Jahre brachte. Beim Tode seines Schwiegervaters, des Hofr. Loockskopf in Werl, der jene Stelle, wie vor ihm sein Vater, der Kurkölnische Reg.-Rath Loockskopf, bekleidete und die demnach an 100 Jahre bei diesem Hause war, wurde Engelhard im Jahre 1784 Ober-Freigraf, und hat auch anfangs das sogenannte Vehm-Gericht gehegt. Mehre ihm untergebene Freigrafen, namentlich die von den Fürsten von Lippe und Waldeck, dem Grafen von Westphalen und dem Freiherrn von Hoerde präsentirten, wurden von ihm verpflichtet. Von diesen gingen die Appellationen an den Ober-Freigrafen. Wie alle menschlichen Einrichtungen, so litt auch die heilige Vehme an den Uebeln der Zeit, sie ward gebrechlich, artete aus und begrub sich selbst. Arnsbergs Regierung besitzt jetzt durch die Wittwe des verstorbenen Ober-Freigrafen Engelhard bedeutende Materialien zu einer bis jetzt noch fehlenden Geschichte des Vehmgerichts.

Münster, 22. Febr. Landtags-Abschied für die zum 4. Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Westphalen. (Fortsetzung.)

50) Die gegenwärtige Zusammensetzung der Departements-Ersatz-Kommissionen hat sich allgemein als zweckmäßig bewährt, eine Vermehrung des Personals derselben aber sich nirgends als ein Bedürfniß dargestellt, und kann daher auf den Antrag der Stände, den gedachten Kommissionen für jeden Kreis noch ein Civil-Mitglied zuzutheilen, um so weniger eingegangen werden, als eine solche Vermehrung nur Verweitläuftigung des Geschäfts zur Folge haben würde. 51) Die erbetene Abänderung der Instruktion wegen Aushebung der Ersatz-Mannschaften vom 30. Juni 1817 dahin, daß 1) es zur Entlassung vor zurückgelegter dreijähriger Dienstzeit berechtigen solle, wenn durch den Tod des Vaters das noch im Militärdienste befindliche Individuum zur Ernährung der Mutter oder der Familie oder zur Verwaltung ihres Gewerbes dringend erheischt wird, 2) die zur Kriegs-Reserve entlassene Mannschaft in den im §. 69 bestimmten Fällen zur Landwehr des ersten Aufgebots überwiesen werde, ist in der beantragten Art nicht zulässig. Es wird aber derselben auch nicht bedürfen, da ad 1 schon feststeht, daß die Entlassung eines zum Militärdienst Eingestellten, welcher durch Erbschaft zum Besitz eines Grundstücks, einer Handlung oder einer Fabrik gelangt, für begründet angenommen werden soll, gleichviel, ob ihm diese Erbschaft von dem Vater, von der Mutter oder von einem Verwandten zugefallen ist, sobald nur die Verhältnisse von der Art sind, daß sie die persönliche Verwaltung des Eingestellten nothwendig erfordern; der Zweck der ad 2 gewünschten Bestimmung aber im Wesentlichen schon durch die Vorschrift zu 4. Unserer durch die Gesetz-Sammlung bekannt gemachten Ordre vom 3. November v. J. erreicht wird. 52) In Betreff der Zinsen-Rückstände der Münsterschen Landesschuld benachrichtigen Wir Unsere getreuen Stände, in Beziehung auf die wegen weiterer Verzögerung dieser Angelegenheit geäußerten Besorgnisse, daß bereits von der K. Hannoverschen Regierung ein anderweitiger Kommissarius ernannt ist, und die Verhandlungen ihren Fortgang haben werden. 53) Die Wiedererlangung der in der Petitions-Schrift vom 28. Dezember v. J. erwähnten, auf das Herzogthum Westphalen Bezug habenden geschichtlichen Merkwürdigkeiten und literarischen Gegenstände ist schon bei früherer geeigneter Veranlassung, jedoch bis jetzt ohne Erfolg betrieben worden. Wir haben indeß die Erneuerung der desfallsigen Schritte anbefohlen, und wird möglichst für die Erreichung der von Unsern getreuen Ständen geäußerten Wünsche gewirkt werden. 54) Seit der Unseren getreuen Ständen in dem Landtags-Abschiede vom 27. Juli 1827 ertheilten Resolution hat sich zwar die Vermuthung bestätigt, daß die Kaiserlich-Oestreichische Regierung die Absicht habe, gegen die diesfälligen Forderungen Ansprüche aus Vorschüssen aufzustellen, welche das Kaiserliche Aerarium für Rechnung der ehemaligen Reichs-Operations-Kasse oder der dabei betheiligt gewesenen Deutschen Staaten gemacht zu haben behauptet; Unser Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat jedoch darin nur eine erneuerte Veranlassung finden können, der Sache fortgesetzt die größtmöglichste Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu widmen. Wiewohl sich nun nicht verkennen läßt, daß durch den jenseits erhobenen Einwand der Compensation die endliche Erledigung der Sache bisher eine wesentliche Verzögerung erlitten, so hat die Kaiserlich Oestreichische Regierung doch in der allerneuesten Zeit die Versicherung ertheilt, daß die von ihr früher schon niedergesetzte aus Beamten der betheiligten Verwaltungszweige bestehende und mit der Zusammenstellung sowohl der behaupteten Forderungen, als auch der schuldigen Leistungen Oestreichs und respektive deren Absonderung nach den Kreisen und Ständen des ehemaligen Reichs beauftragte Kommission sich die Förderung der Sache angelegen sein lassen werde. Unser Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird daher auch fernerhin unablässig bemüht sein, das Interesse der betheiligten Eingesessenen in jedweder Beziehung nach Möglichkeit wahrzunehmen. In Ansehung der an die Schwedische Regierung gemachten Forderungen sind, ehe sich über desfalls

zu thuende Schritte etwas bestimmen läßt, noch nähere Ermittelungen nothwendig, welche Wir indeß angeordnet haben. (Beschluß folgt.)

Deutschland.

München, 10. März. Der Baiersche Gesandte am Oestreichischen Hofe, Freiherr von Lerchenfeld, wird sich heut auf seinen Posten nach Wien begeben. — Die Unterhandlungen mit Oestreich sollen Erleichterungen des Grenzverkehrs betroffen haben.

Karlsruhe, 10. März. (Schwäb. M.) Eine hochwichtige Frage, die auf jedem unserer Landtage berührt ward, aber auf keinem ihre Erledigung fand, ist die Trennung der Justiz von der Administration, eine Frage, die, nach der Bemerkung eines geistvollen Mannes, wie ein Schatten der um Erlösung seufzt, durch unsere Kammern schreitet. Auf dem nächsten Landtage wird man wieder darauf zurückkommen, und den gewichtigen Stimmen, die längst schon für diese Trennung ertönten, dürften sich noch einige andere beachtenswerthe Organe beigesellen. — Unsere Regierung ist gesonnen, die Strombahn des Neckars, die mehrfach durch Felsen und Versandungen gehemmt ist, gänzlich zu räumen. Seit einiger Zeit ist man mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt. Man ist bei uns sehr gespannt darauf, welchem Zollsystem sich unsere Nachbarn, die Schweizer, anschließen werden, ob dem französischen oder preußisch-deutschen. Letzteres möchte die meisten Vortheile darbieten. Allein bei der vielseitigen Trennung im innern Haushalte der Eidgenossen dürfte eine Vereinbarung hierüber noch schwerer zu Stande zu bringen sein, als in Deutschland. Nicht fabrizirenden Staaten, wie Frankfurt und Baden, muß an dem Beitritte der Schweiz sehr viel gelegen sein.

Kassel, 9. März. Wir haben die Competenz-Erweiterung der Friedens-Gerichte bald zu erwarten, eine Maßregel, welche die Erfahrung längst als zweckmäßig dargestellt hat, und wodurch einem allgemein gefühlten Bedürfniß abgeholfen werden wird. Rhein-Preußen ist uns in dieser Beziehung längst vorangegangen, und selbst in Frankreich hat man den Wunsch nach dieser Competenz-Erweiterung oft und nachdrücklich wiederholt.

Kassel, 11. März. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung begründete Hr. Hahn seinen Antrag, die Staatsregierung um offizielle Mittheilung der im Februar d. J. zwischen dem in Bockenheim liegenden K. Preuß. Militär und dortigen Einwohnern stattgehabten Vorfälle, so wie darum zu ersuchen, bei dem hohen Bundestage oder der K. Preuß. Regierung dahin zu wirken, daß das jetzt in Bockenheim liegende K. Preuß. Militär durch Kurhessisches ersetzt werde, welches dann ebenfalls unter die Befehle des Commandanten der in der Nähe von Frankfurt liegenden Bundestruppen gestellt werden könnte. Nach einer äußerst lebhaften Discussion erhielten diese Anträge, ohne vorherige Verweisung an einen Ausschuß, die Genehmigung der Versammlung.

Gießen, 9. März. Wir irrten nicht, wenn wir das Streben einer uns wohlbekannten Partei, die gesammte Einwohnerschaft von Gießen des Liberalismus verdächtig zu machen, und dadurch die Verlegung der Universität in die Residenz zu bewirken, auf seinem Unwerth beruhen ließen. Mehre erledigte Professuren sind neuerlich durch würdige Lehrer besetzt worden, und noch mehre Einberufungen sollen nächstens statt finden.

Frankfurt, 8. Mrz. Es ist jetzt entschieden, daß am letzten d. M. das in Bornheim u. Bockenheim garnisonirende Bataillon des preußischen 40sten Regiments von hier nach Mainz abmarschiren, und durch das in Mainz liegende 2te Bataillon des 35sten Regiments abgelöst wird.

Nun verbreitet sich das — anscheinend aus nicht unlauterer Quelle fließende — Gerücht, Badens Anschluß an den deutschen Zollverein werde wahrscheinlich nicht zu Stande kommen.

Vom Harz, 11. März. Durch ein Schneegestöber, welches fast 8 Tage ununterbrochen stattgefunden hat, ist der Schnee auf dem Ober-Harze zu einer solchen Höhe angewachsen, daß dadurch die Besorgniß einer Gefahr für das flache Land erregt werden könnte, wenn der Frühling, den wir in den Zeitungen lesen, unser Gebirge plötzlich ersteigen sollte.

Hannover, 13. März. In unserm Königreiche hat sich im vorigen Jahre die Leinwand-Fabrikation um 354,255 Ellen gegen 1833 vermindert, dagegen ist die Ausfuhr des Garns bedeutend gestiegen. Im Ganzen wurden 14 Mill. 806,405 Ellen Leinwand zu 1 Mill. 171,561 Thlr. Werth vermessen, gestempelt und verkauft. Auf dem Haupt-Stapelplatz der norddeutschen Leinwand-Ausfuhr, in Bremen, wurde im vorigen Jahre an hannoverscher, braunschweigischer, preußischer und lippescher Leinwand (bielefelder und sächsische nicht mit einbegriffen) 228,649 Stück, zu 1 Mill. 496,672 Thlr., ausgeführt, und 69,158 blieben auf dem Lager. Wenn man den Garnhandel hinzurechnet, so mag die Ausfuhr des Königreichs in dieser Hinsicht im Ganzen 1 Mill. 800,000 Thlr. betragen haben, also 150,000 Thlr. mehr als im J. 1833.

Hamburg, 4. März. Die heutigen Berichte aus den Häfen längs der Englischen Küste bis zum 10. d. melden viel Unglück, welches dort in den Tagen zuvor durch die heftigsten Stürme bei umlaufenden Winden sich ereignet und vorzüglich oder fast nur Englische Schiffe betroffen hat.

Oestreich.

Wien, 8. März. Das Kaiserliche Leichenbegängniß war groß in seiner Einfachheit, und hierin dem Charakter des Verblichenen ähnlich. Das Volk sah schmerzerfüllt diesem traurigen Schauspiele zu, aus welchem sichtbar wurde, wie die höchste Erdengröße dem Staube verfällt. Fast in aller Augen standen Thränen; oft hörte man lautes Schluchzen; es war, als hätte jeder Zuschauer einen theuern Verwandten verloren. Obgleich die Kaiser-Leiche schon seit drei Tagen der öffentlichen Beschauung ausgestellt war, so war doch die Sehnsucht noch so wenig befriedigt, daß die Zahl der dem Leichenzuge Beiwohnenden unermeßlich genannt werden kann. Die ohnehin starke Bevölkerung der Hauptstadt war noch durch 30 bis 40,000 Einwanderer vom Lande und aus den nahe gelegenen Provinzen vermehrt worden; und da sich der Zug nur auf einem kleinen Raume — von der Hofburg bis an die Pfarrkirche der Kapuziner — bewegte, so wurde das Gedränge so groß, daß leider einige Personen Schaden genommen haben sollen. Heute

beginnen die kirchlichen Trauerfeierlichkeiten, welche in der ersten Hälfte der Woche in der innern Stadt, in der zweiten in den Vorstädten statthaben. Obwohl keine eigentliche Landestrauer vorgeschrieben ist, wird sie doch auch von dem niedern Adel, von den Beamten, Kaufleuten, kurz von allen Honoratioren, getragen, wodurch die Promenade in den Straßen ein düsteres, melancholisches Ansehen, ganz der Stimmung der Gemüther ähnlich, erhält. Als eine Seltsamkeit, die wohl in früheren Zeiten nie vorgekommen sein mag, verdient bemerkt zu werden, daß Türkische Offiziere, welche dem Leichenzuge als Zuschauer beiwohnten, zum Zeichen der Trauer Florschärpen um den Arm gebunden hatten.

Die verwittwete Kaiserin wird den Ihrer unbegränzten Liebe für die Kinder des verewigten Monarchen entsprechenden Titel Kaiserin-Mutter führen. In wenigen Tagen werden ausgezeichnete Personen von hohem Range als Ueberbringer der Trauerbotschaft an die Familienhöfe und nach Paris, London, Petersburg und Berlin abgesendet werden.

Wien, 9. März. Die Oestreichische Regierung hat vor kurzem einen, von den Protestanten beider Konfessionen längst gehegten, Wunsch, daß bei den Ungarischen Regimentern, unter welchen sich zahlreiche protestantische Soldaten befinden, protestantische Feldprediger angestellt werden möchten, erfüllt, und für die in Italien liegenden Ungarischen Regimenter zwei evangelische Prediger ernannt.

Großbritannien.

London, 6. März. Herr Abercrombie ist das erste Schottische Mitglied, das zum Sprecher erhoben worden ist. Es verdient auch bemerkt zu werden, daß, seit der Union, Sir Rob. Peel der zweite Commoner (Nicht-Adelige) ist, der das Premierminister-Amt bekleidet hat, denn alle seine Vorgänger, mit Ausnahme des unglücklichen Spencer Perceval, der, als er das Premierminister-Amt bekleidete, von Bellingham ermordet wurde, waren entweder Pairs oder Söhne von Pairs. — Dem Standard zufolge, sollen die Herren O'Connell und Ruthven, für den Fall, daß gegen ihre Wahlen wegen Gesetzwidrigkeit petitionirt werden solle, die Absicht haben, ohne weiteres ihre Sitze aufzugeben.

Die Direktoren der Gesellschaft zu Unterstützung nothleidender Ausländer hielten gestern ihre jährliche Versammlung in der City of London Tavern. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre 2563 oder seit Begründung der Gesellschaft 42.398 Ausländer unterstützt. Die Gaben, mit Einschluß von 100 Pfd. von dem Könige und 30 Pfd. von der Königin, haben mit den andern Quellen des Einkommens vergangenes Jahr nicht ausgereicht, um die Ausgaben zu decken. Letztere haben sich im vorigen Jahre auf 2060 Pfd. belaufen, und übersteigen die Einnahme um 1000 Pfd.

In Horme-Lacey, in Hertfordshire, stieg das Wasser in einem Teiche auf einmal so hoch, daß es überschwemmte. Der Gärtner und mehre andere Hausbediente wollen dabei ein dumpfes Geräusch vernommen haben; sämmtliche Fische wurden herausgeschwemmt. Das Wasser war warm. Im Laufe des Nachmittags trat das Wasser wieder in den Teich zurück, stellte sich aber um 5 Fuß tiefer gegen den gewöhnlichen Wasserstand, so daß es klar wird, daß der Boden des Teiches gesunken ist.

London, 10. März. Die Oppositionsblätter bezeichnen, in sofern sie der Opposition angehören, die Stellung des Ministeriums, als immer prekärer werdend, und weisen auf zwei nahe bevorstehende Motionen im Parlamente hin, von denen die eine oder die andere den Umsturz oder wenigstens die Modifikationen desselben herbeiführen müsse. Die erste ist der von Hrn. Hume zum 13ten d. M. angekündigte Antrag auf Bewilligung der Steuern auf nur drei, nicht wie er in der Sitzung vom 6ten angezeigt hatte auf sechs Monate; ein Mißtrauen bezeugender Antrag, der dem Premierminister sehr viele Sorge machen und nach Angabe des Courier sogar den König veranlaßt haben soll, seine beabsichtigte Abreise nach Windsor-Castle bis nach Erledigung dieser Angelegenheit auszusetzen. Der andere Auftrag, der eine Lebensfrage für das Ministerium involvirt, ist der schon erwähnte des Lord J. Russel wegen der ir. Kirchengüter, der am 23. d. vorgebracht und von Hrn. Ward unterstützt werden wird. Als die wichtigste Motion, nach diesen, wird die von Lord Chandos im Interesse der ackerbautreibenden Klasse der Bevölkerung vorgeschlagene Aufhebung der Malzsteuer angesehen, welche heute auf der Tagesordnung steht. Die Aufhebung dieser Steuer, welche natürlich v. den grundbesitzenden Aristokraten sehr gewünscht wird, würde das Land auf einmal einer jährlichen Revenue von 5 bis 6 Millionen berauben, und es ist natürlich, daß schon aus diesem Grunde Sir R. Peel sich der Aufhebung widersetzen muß; indeß werden bei der Abstimmung mehre Mitglieder des jetzigen Kabinets, wie unter andern Sir Eduard Knatchbull und Herr Baring, welche den früheren Anträgen des Lord Chandos Aufhebung der Steuern beitragen, in ein unangenehmes Dilemma versetzt werden. Die heutigen Abendblätter sprechen sich mit ziemlicher Bestimmtheit für die Erwartung aus, daß die Motion werde verworfen werden, können indeß natürlich noch nichts über die Sitzung selbst enthalten.

Am Donnerstag Abend oder am Freitag Morgen sind der Herzogin von Gordon für 60,000 Pfd. Juwelen gestohlen worden. Sie war am Donnerstage, bei Gelegenheit des Cercle bei Hofe, aufs glänzende mit Juwelen von unermeßlichem Werthe geschmückt, die sie bei ihrer Nachhausekunft in ihrem Ankleide-Zimmer ablegte. Die Untersuchung ergab durchaus keine Spur eines gewaltsamen Einbruchs, es ist daher kein Zweifel, daß die Entwendung durch Jemand geschehen ist, der mit der Einrichtung des Hauses bekannt war. Als Ihre Majestät die Königin von diesem Verluste der Herzogin von Gordon hörte, ließ sie ihr sogleich durch Lady Howe das Anerbieten ihrer Juwelen, so viel sie deren einstweilen bedürfe, machen.

Der Hampshire Telegraph vom 7ten d. meldet, daß die Englische Flotte unter Sir Josias Rowley durch eine Depesche des Britischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Ponsonby, von Malta wieder abberufen sei, und fügt hinzu, dieselbe sei am 7. Februar plötzlich in See gegangen. Die abgesegelte Flotte bestand aus 6 Linienschiffen, 3 Fregatten und mehren kleineren Fahrzeugen, und ihr war eine Fregatte mit versiegelten Depeschen vorangegangen, welche man direkt nach den Dardanellen bestimmt hielt.

Der Spektator glaubt zwar nicht, daß Sir R. Peel daran denke, das jetzige Parlament wieder aufzulösen, weil er nicht der Mann sei, ein so gefährliches Spiel zu wagen, aber wohl besorgt er, daß die ihn umgebende Partei ihn dazu drängen könnte, und ermahnt daher die Reformer, auf ihrer Hut zu sein, besonders da der Marquis v. Londonderry, der mit dem Herzoge von Wellington sehr

vertraut sei, zu seinen Bekannten geäußert haben solle, daß man in kurzem neue Wahlen erwarten könne.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 7ten. Nachdem die Interpellations-Angelegenheit (wie gemeldet) so unvermuthet schnell beseitigt ist, entsteht auf der Tribüne eine große Bewegung. Es zeigt sich Unzufriedenheit und Verdruß, daß man vergeblich gekommen ist. Mehre Damen verlassen voller Unwillen, sich in ihrer Hoffnung auf eine sehr bewegte Debatte getäuscht zu haben, ihre Plätze. Auch der türkische Gesandte, welcher der Sitzung bis dahin beigewohnt hatte, entfernt sich. Alle Deputirte überlassen sich einer lauten Conversation. Hr. Laffitte steigt zum Präsidenten Hrn. Dupin hinauf und unterhält sich lange Zeit mit ihm. Herr Dupin: „Wollen die Herren die Sitzung fortsetzen oder aufheben? Diejenigen, welche der Meinung sind, daß man sie fortsetze, ersuche ich ihre Plätze einzunehmen. Die Uebrigen bitte ich im Conferenzsaal ihre Unterhaltung fortzusetzen. Auf, meine Herren! Theilen sie sich in zwei Lager.“ Sehr viele Deputirte gehen in den Conferenzsaal. Der Bericht über Bittschriften wird fortgesetzt. Unter denselben kommen folgende bemerkenswerthe vor. Ein Herr Piault, Eigenthümer zu Paris, verlangt, daß die Regierung auf ihre Kosten alle Privathäuser zwischen dem Louvre und den Tuilerien niederreißen lassen solle. (Gelächter.) Tagesordnung. — Ein Herr Dambry zu Evreux übergiebt der Kammer sein politisches und religiöses Glaubensbekenntniß. (Alles lacht.) Tagesordnung. Herr Arbelin zu Paris fordert, daß das Bildniß Heinrichs IV. auf dem Orden der Ehrenlegion durch das Napoleons ersetzt werde. Die Commission trägt darauf an, dieses Gesuch an den Präsidenten des Conseils zu verweisen. Eine Stimme: „Wenn wir erst einen haben. (Lautes Gelächter.) — Ein gewisser Charles Louis aus der Normandie, Sohn Ludwigs XVI., verlangt seine Identität in der Kammer beweisen zu dürfen. Die Commission schlägt die Tagesordnung vor. Hr. Jobard: „Da eine Petition dieser Art, wenn sie nicht von einem Unruhstifter herrührt, nur das Werk der Verrücktheit sein kann, so unterstütze ich den Antrag der Kommission.“ Bravo. — Es ist nichts mehr auf der Tagesordnung; die Sitzung schließt.

Paris, 8. März. Aus einem durch Herrn Say in der Handels-Kammer von Paris abgestatteten Bericht geht hervor, daß der durch die Mauth-Register constatirte Gesammtbetrag der Austauschungen zwischen Frankreich und England im Jahre 1822, 2,016,000 Pfd. St. betrug. Dagegen ergiebt sich im J. 1833, daß die Sendungen Frankreichs nach England 68 Millionen, und jene Englands nach Frankeich 22 Millionen betrugen. Diese merkliche Vermehrung in den Geschäften beider Länder hat man vorzüglich den durch Hrn. Huskisson veranlaßten Reform-Maßregeln zu verdanken. Diese Reform hat ein doppeltes Resultat, daß sie die National-Arbeit bedeutend entwickelte, und den Absatz des konkurrirenden Produkts auf dem Nationalmarkt vermehrte; England verbraucht zugleich mehr an Seidenwaaren, die es selbst fabrizirt, und an durch Frankreich fabrizirten Seidenstoffen.

Die Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften hat den Preis über die Frage von der Nützlichkeit der Verhaftung wegen Schulden in Civil- und Handels-Angelegenheiten, und über die Beziehung in der diese Maaßregel zur öffentlichen Sittlichkeit wie zu den Interessen des Handels und der Familien steht, nachdem der Herzog von Bassano einen zweistündigen Bericht über die eingegangenen 10 Memoiren verlesen hatte, einstimmig Herrn Bayle Mouillard, Advokaten am Tribunal zu Clermond Ferrand bewilligt. Man sagt, das Memoir soll vortrefflich sein. Es dringt auf die Abschaffung der Haft in allen Fällen. (In eben dem Augenblicke legte Sir John Campbell dem Englischen Parlament eine Motion gleichen Inhalts vor.)

(Déb.) Aus einigen von verschiedenen Journalen publizirten Artikeln scheint hervorzugehen, daß der Typhus in den Hospitälern von Paris herrsche. Dies ist durchaus unrichtig; der Typhus hat sich in keinem einzigen dieser Etablissements gezeigt. Man bemerkt daselbst nur typhusartige Fieber, wie dieselben sich zu allen Zeiten in den Lazarethen zu zeigen pflegen. — Der Bonsens spricht zwar auch von typhusartigen Fiebern, allein er stellt den Charakter derselben sehr ernstlich dar und berichtet, daß meistentheils junge Leute davon ergriffen würden, wie denn unter andern auch die Medizin- u. Rechtsschule, seit Wiedereröffnung des Kursus, über 300 Eleven in Folge dieser Epidemie verloren hätten.

Vergangenen Montag haben zwei Damen im Kloster der Augustinerinnen den Schleier angenommen. Ihre weltlichen Namen waren Marquise von Tresigny und Miß Brown. Sie nennen sich jetzt Schwester St. Paul und Schwester St. Jean.

Aus Dieppe meldet man, daß durch einen heftigen Sturm am 4ten mehre Unglückliche, die sich auf der See befanden, ums Leben kamen; dreizehn Schifferkähne aus dieser Stadt befinden sich in See.

In Toulon ist ein Boot auf der Rhede durch einen Windstoß mit 6 oder 8 Matrosen umgeschlagen, wovon nur 2 schwimmen konnten. In dem Augenblick des Umschlagens klammerten sich die beiden Schwimmer an den Kiel fest, den sie später losließen, um ihren Kameraden beizustehen. Sie retteten deren einige glücklich, aber zwei wurden von den Wellen verschlungen u. erschienen nicht wieder.

Lyon. Die hiesige Gazette le Lyonnais beschwert sich aufs bitterste darüber, daß es durch die Mairie verboten worden ist, in den Häusern Kollekten für die 80 Gefangenen aus den April-Unruhen zu sammeln, welche in diesen Tagen nach Paris abgehen sollen, und theils selbst sehr bedürftig sind, theils ihre Familien im größten Elende zurücklassen.

(Allg. Ztg.) Mit den ersten Tagen dieses Monats ist die Révue du Nord ins Leben getreten. Zum erstenmale scheint hier eine Vereinigung von Französischen und Deutschen Schriftstellern zu Stande gekommen zu sein, um in der einzigen Weise, in der es in Frankreich möglich sein dürfte, die Kenntniß und Schätzung Deutschlands und seiner Literatur, wie der von ihm influenzirten nordischen Länder zu verbreiten. Als die Gründer dieses Unternehmens treten der Dr. Spazier aus Leipzig, und Herr Boulett, ein junger Franzose, mit einer schönen Gabe eines glänzenden Französischen Styls im Sinne der neuern Schule auf. Ihnen reiht sich in der ersten Nummer Herr Philarete Chasles, einer der in der auswärtigen Literatur bewandertsten Modeschriftsteller der bisherigen Revuen, ferner der Pole Adam Mizkiewicz an. Man sagt, daß auch Hippolite Carnot (der Sohn des Generals), Professor Lerminier und andere ihre Mitwirkung versprochen haben. Die in Paris jetzt lebenden jungen Deutschen Philosophen, Dr.

Leo und Dr. Kollof, kündigen in dem Verzeichniß der versprochenen Aufsätze Abhandlungen über Schelling und Oken an; des letzteren lebhaft gezeichnete Charakteristik von Spazier befindet sich schon im ersten Hefte. — Eine **Chronique allemande de Paris**, die alles das in ihrem Bereich vindizirt, was in Paris nur irgend die Interessen Deutscher Wissenschaft, Literatur und Kunst berührt, wird in Deutschland besondere Aufmerksamkeit erregen, so wie die Deutschen Buchhändler, die in einem Bulletin bibliographique dem Bücherverkehr eröffnete Gelegenheit, ihren Produkten einen großen neuen Absatzweg zu eröffnen, zu benutzen, nicht versäumen werden.

Paris, 9. März. Nach der Aussage aller Journale ist die Kombination, die der ministeriellen Krisis ein Ende machen sollte, wieder sehr ungewiß geworden. Graf Molé soll unwohl und Marschall Soult sehr verstimmt sein. — Bei der Unsicherheit, wo eigentlich die Mehrheit in der Kammer zu finden ist, fängt man an, von einer nahen Auflösung zu murmeln. Weder im Moniteur noch im Journ. de Paris ist etwas über den Ausgang dieses Zwischenreiches zu ersehen. — Galignani's Messenger sagt, es heiße, Marschall Soult habe dem Könige neuerdings erklärt, daß es ihm durchaus unmöglich sei, ein Kabinet zu bilden; nun sei Marschall Gerard mit der Zusammensetzung eines Ministeriums beauftragt worden. — Der National sagt über die Ministerial-Krisis folgendes: „Gestern hatte das ministerielle Arrangement, mit Hülfe dessen Herr Persil die Neugier des Herrn Sade befriedigt hatte, und welches von Herrn Guizot auf der Tribune nicht geleugnet wurde, das Schicksal aller seit 14 Tagen versuchten Kombinationen. Herr v. Barante, durch einige Detailschwierigkeiten erschreckt, zog sich zuerst zurück. Graf Molé hatte erklärt, da Herr Barante nicht wolle, trete auch er zurück. Der Marschall Soult hielt noch fest; da aber der König erklärte, er wolle Herrn Persil behalten, dieser aber auf keine Weise in die Amnestie willigen wollte, erklärte der Marschall, der, man weiß nicht weshalb, durchaus auf die Amnestie besteht, ebenfalls, daß er keinen Antheil am Kabinet nehmen wolle. — Heute waren der König und Herr Persil die einzigen, die im Ministerium geblieben sind. So erschöpfen sich alle Journale in Nachrichten und Muthmaßungen.

Der Correspondent der Allgemeinen Ztg. sagt bei Gelegenheit der gegenwärtigen Ministerialkrisis: Ein konstitutioneller König hat nur selten Gelegenheit seine Fähigkeit als Lenker des Staatsschiffes zu zeigen. Diese Gelegenheit tritt ein, so oft ein Ministerium zu wählen ist. Hier zeigt sich der Scharfblick, der feste Wille und die Kraft. Es würde aber selbst Ludwig Philipps beredtesten Freunden schwer fallen, zu beweisen, daß wir in diesen vier Monaten etwas anderes gesehen und erlebt, als Unschlüssigkeit, Schwanken, wo gehandelt werden sollte, und Schlimmeres, wo gehandelt wurde. Wenigstens ist diese Absicht die des französischen Volkes, nicht einmal die sonst so blind vertrauenden Nationalgarden ausgenommen.

Paris, 10. März. Gestern verfügten sich, wie das Journal de Commerce berichtet, der Präsident und die Sekretäre der Deputirten-Kammer in die Tuilerien, um Se. Maj. die in der letzten Sitzung angenommenen Gesetzentwürfe vorzulegen. Nachdem der König sie in Empfang genommen hatte, sagte er: „M. H., ich bin glücklich, eine Gelegenheit zu haben, denen, welche die Deputirtenkammer repräsentiren, auszudrücken, wie sehr ich die Klugheit würdige, die sie am letzten Sonnabend gezeigt, als sie Interpellationen vertagte, die nur unsere Hindernisse hätten vermehren können. Einerseits habe ich gegen politische Leidenschaften anzukämpfen, andererseits die persönlichen Abneigungen sehr ehrenwerther Männer zu besiegen, die es scheuen, die Bürde des Ministeriums zu übernehmen, welche sie zu schwer für ihre Kräfte halten. Doch habe ich die Hoffnung, daß es uns bald gelingen wird, alle Schwierigkeiten zu besiegen, und jedenfalls werden unsere Bemühungen nur ein Ministerium hervorbringen, das die Majorität der Kammern repräsentirt."

Die Geschäfte an der Börse waren auch heute nicht sehr lebhaft. Das eingetretene Steigen ist durch die, wie es scheint, allgemeine Ueberzeugung bewirkt worden, daß das vorige Ministerium wieder aufleben und Hr. von Broglie Conseilpräsident würde. Man erwartet die Ernennungs-Ordonnanzen morgen im Moniteur zu finden. General Schneider oder Gen. Guilleminot würden die Stelle eines Kriegsministers erhalten.

Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die definitive Zusammensetzung des neuen Kabinets, wovon die Nachricht bereits durch den Telegraphen nach Straßburg gelangt war, späterhin wieder zerfallen ist, und daß dieses Ministerium sonach ein solches war, das mas man in Frankreich un ministère mort-né zu nennen pflegt. Jetzt ist wieder den Muthmaßungen der öffentlichen Blätter ein weites Feld geöffnet.

Auch heute fand wieder eine Versammlung mehrer Deputirten im Konferenz-Saale der Kammer statt. Um halb 4 Uhr konnte die Zahl derselben etwa 150 betragen; sie gehörten verschiedenen Nüancen, besonders dem tiers-parti und der Opposition, an. Die vorherrschende Meinung in der Versammlung soll die sein: man solle auf die direkten Interpellationen an die Minister verzichten und eine Addresse an den König beantragen, worin die Frage gestellt wird, ob das Ministerium konstituirt sei.

Paris, 11. März. Da der Moniteur auch heute noch keine Minister-Ernennungen enthält, so sucht das Publikum sich aus den übrigen öffentlichen Blättern über den Stand der Dinge zu unterrichten, was indessen um so schwerer hält, als die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf sind. Gewiß scheint nur zu sein, daß die Deputirten-Kammer eine Addresse an den König erlassen will, um ihm die endliche Beseitigung des gegenwärtigen ungewissen Zustandes ans Herz zu legen. — Auch anfangs der heutigen Börse glaubte man, daß das Ministerium, an dessen Spitze man den Herzog von Broglie stellte, definitiv konstituirt sei, und deshalb hielten sich die Fonds gut, trotz der Ungewißheit, in welcher man sich über den Ausgang der heutigen Sitzung befand. Man erwartete mit der größten Ungeduld Nachrichten aus der Deputirten-Kammer. Gegen 3 Uhr erfuhr man durch Personen, die von dem Palaste Bourbon kamen, daß noch nichts beendigt sei, daß Herr Guizot dies von der Rednerbühne herab verkündet, und daß Herr Thiers hinzugefügt habe, er sei bisher jeder neuen Kombination fremd geblieben. Diese Nachricht, durch welche alle Welt wieder in die frühere Ungewißheit gestürzt wurde, veranlaßte einen, jedoch nur unbedeutenden Fall der Rente. *)

Paris, 13. März. (Privatmittheilung der Voss. Z.) So eben hat sich die Ministerial-Krisis in der

*) Die Interpellationen an die Minister sind in der That in der Sitzung vom 11ten wieder vertagt worden. (S. Paris, 13. März.) Red.

Art entschieden, daß die Kombination unter dem Marschall Soult definitiv gescheitert, dagegen dem Marschall Maison die Bildung des neuen Kabinets übertragen worden ist.

Lyon, 4. März. Die Piqueurs fahren in ihrer abscheulichen Bosheit, die augenscheinlich nur aus Muthwillen der schlimmsten Art geübt wird, fort. Gestern Abend wurde eine junge Dame durch ein Individuum verletzt, welches ein Rohr mit einer dreieckigen Pfeilspitze trug. — In Toulon ist man sehr in Unruhe in Folge der zahlreichen Flüchtlinge, die aus Marseille hier eintreffen. Wohnungen und Lebensbedürfnisse steigen im Preise, und es ist mit diesen Fremdlingen die Besorgniß eingekehrt, daß bald auch diese Stadt die Cholera treffen könnte.

Spanien.

Madrid, 1. März. Mit Erstaunen bemerkt man, daß von der Stadtmiliz jetzt gar nicht mehr die Rede ist, wie wenn sie nicht mehr bestünde. Ihr Organisationsgesetz hat noch nicht einmal die Königl. Sanktion erhalten. — In der Sitzung der Kammer der Prokuradores am 26. Februar ist der Kredit von 400,000 Realen, den die Regierung für das musikalische Conservatorium verlangte, verweigert worden. Die Minister verlangten dann am folgenden Tage 300,000 Fr. für den nämlichen Gegenstand; die Kammer verweigerte aber auch diese Summe. — Der Ball des Grafen Torreno hat 200,000 Realen (50,000 Fr.) gekostet.

(Mess.) Ueber die in Cadix entdeckte Verschwörung erfährt man folgendes nähere: Man kam hinter die Sache in Folge der Verhaftung eines der Häupter der Aufrührer, welche zu San Fernando geschah. Es sind in Folge der gemachten Entdeckungen viele angesehene Personen verhaftet worden, namentlich Don N. Uriarte, Befehlshaber der Correktions-Arbeits-Anstalt. Der Plan der Verschwornen, scheint es, war der, sich mit Hülfe einer von dem berüchtigten Moreno befehligten Expedition des Schlosses St. Sebastian zu bemächtigen und hierauf D. Carlos mit Hülfe der 1200 Gefangenen, unter denen sich 400 Aufrührer befinden, zu proklamiren. — Die endlich erfolgte Ankunft des Generals Valdez erweckt hier die größten Hoffnungen, indem man namentlich aus der so langen Zögerung des Generals, das Ministerium anzunehmen, die Muthmaßung schöpft, daß er sich zuvor sehr genau von der Größe seines Wirkungskreises und von dem, was ihm auszuführen möglich sein werde, in Kenntniß gesetzt habe.

Die Hof-Zeitung vom 27. Februar theilt mehre Berichte der General-Capitaine an den Kriegs-Minister über die von den Truppen der Königin errungenen Vortheile mit. Die Insurgenten unter dem Befehl von Arrago, Villalobos und Pasiego wurden, nach einem heftigen Kampfe, von den Truppen der Königin unter dem Brigadier Barrinonueva völlig geschlagen. Sie verloren 40 Todte, 1 Kanone, 130 Flinten, 2 Pulverwagen, u. s. w. — Ueber den Ball bei dem Grafen Torreno ist noch folgendes zu erwähnen. Nach dem bestehenden Gebrauch legte der Minister das Verzeichniß der Eingeladenen der Königin vor, die sogleich mit eigener Hand die Namen des Don Francisco de Paula, seiner Familie, seines Hofstaates und, trotz aller Vorstellungen des Ministers, auch die Namen der ausgezeichnetsten Oppositions-Mitglieder der Prokuradoren-Kammer, Galiano, Las Navas, Isturiz und anderer von der Liste strich. Die Proceres erfuhren eine mildere Behandlung. Dieser Ball ist deshalb in der Stadt allgemein getadelt worden und dürfte einst von wichtigeren Folgen sein, als man jetzt glaubt. — In Catalonien nimmt die Polizei täglich neue Waffen-Vorräthe in Beschlag, und ihrer Wachsamkeit gelingt es, die in kleinen Quantitäten in Catalonien eintreffenden Sendungen von Munition aufzufangen. Es haben sich daselbst einige Banden gezeigt, die indeß zu schwach sind, um Besorgniß zu erregen.

Bayonne, 5. März. Das 2te leichte Infanterie-Regiment, das wegen seiner Empörung in Madrid Verzeihung erhalten, hat die Hoffnungen, die man für sein künftiges Benehmen hatte, gerechtfertigt. Es hat über die Corps von Arrayo und Villalobos Vortheile errungen, ihnen 40 Mann getödtet und noch mehr verwundet. Die Einnahme von Los Arcos durch Zumalacarreguy ist für die Christinos nicht so nachtheilig gewesen, als die Karlistischen Büllettins behaupteten. Die Zahl der konstitutionellen Truppen, die dort lagen, war nur gering und litt so sehr an Munition Mangel, daß sie den feindlichen Streitkräften keinen ausdauernden Widerstand leisten konnten; sie zogen sich deshalb während der Nacht zurück. Die Insurgenten zerstörten die Werke und entfernten sich dann, worauf die Constitutionellen wieder von Los Arcos Besitz nahmen.

Von der Spanischen Grenze. Am 3ten d. hat die Garnison von Elisondo einen Ausfall gemacht und ein heftiges Treffen bei Lecaroz zu bestehen gehabt. Ocanna mit 1000 Mann und 2 Karlistische Bataillone kämpften hier erbittert gegen einander; diese, nachdem sie ihre ersten Stellungen verlassen hatten, litten viel in einer Gebirgsschlucht. Sagastibelza traf mit den 3 Bataillonen, die unter seinem Befehle stehen, zu spät auf dem Schlachtfelde ein, als daß er den Karlisten hätte Beistand leisten können. Die Christinos zogen sich in guter Ordnung nach Elisondo wieder zurück. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten ist noch unbekannt. — Seit einigen Tagen befinden sich 2000 Karlisten zu Ernani. — Aus Saragossa wird vom 28. Februar geschrieben, daß alle Truppen die Richtung nach Navarra eingeschlagen; 1200 Mann von Calatayud sind an die Grenze abgegangen.

Portugal.

Lissabon, 16. Febr. Nichts sehr wichtiges hat sich seit meinem Letzten ergeben. Die Deputirten-Kammer war die ganze Woche über mit dem Gesetzesvorschlage wegen Verkaufs des Staats- und Kirchen-Eigenthums beschäftigt. Die Verhandlungen gingen mit größerer Eintracht zwischen beiden Parteien von statten, als je zuvor seit der Eröffnung der Cortes. Als der Prinz August am 14. Februar in die Pairs-Kammer eintrat, war man neugierig, auf welcher Seite er seinen Sitz nehmen würde; aber er setzte sich weder auf die eine noch auf die andere Seite, sondern wählte seinen Sitz dem Präsidenten gerade gegenüber, unmittelbar hinter den Ministern, als ein wahres Juste-Milieu zwischen beiden Parteien. — Die Infantin Dona Isabella Maria, welche jetzt in Lissabon wohnt, lebt noch immer sehr zurückgezogen, und weigerte sich schon mehrmals, verschiedene der bekanntesten Anhänger des jetzigen Systems bei sich zu empfangen. Unter andern wurde der berüchtigte Padre Marcos (auch Papst Marcos genannt) an der Schwelle mit dem Bedeuten abgewiesen, wenn er Ihre Königl. Hoheit um Almosen bitten wolle, so möge er es schriftlich thun. Er ist der Almosenier der Königin.

Lissabon, 23. Febr. Es hat eine Ministerialverände-

rung statgefunden, die sich des allgemeinen Beifalls erfreut. Der Bischof von Coimbra hat das Ministerium des Innern aufgegeben und ist zum Pair ernannt worden. Herr Freire hat das Marine-Ministerium gegen das des Innern vertauscht, der Graf Villa Real die Marine, und der Herzog von Palmella die auswärtigen Angelegenheiten übernommen; die Zahl der Minister ist dadurch auf sechs gebracht, wie die Verfassung vorschreibt. — In den Cortes sind verschiedene Dankbezeugungen an den Admiral Sartorius, Herrn Mendizabal und die Herren Mello, Perez Söhne in Dünkirchen, welche letztere sich sehr für die Angelegenheiten Don Pedro's verwendet haben, beantragt geworden. — Das **Diario do Porto** vom 9ten d. hat der Beschreibung der Bestattung des Herzogs Don Pedro's in der Kirche U. L. Fr. da Lappa, wo der Kaiser während der Belagerung unter dem Feuer der Miguelitischen Batterien sonntäglich Kirchen-Parade hielt, 13 ihrer Spalten gewidmet. Das Denkmal, welches das Behältniß mit dem Herzen verwahrte, trägt eine Inschrift des Inhalts: „Das Herz, das im Leben in Liebe für Porto glühte, ruht nun todt, zur Auszeichnung, in der geliebten Stadt.“

Belgien.

Brüssel, 9. März. Wenn Holland den definitiven Vertrag mit Belgien abschlösse, so gewänne es die einstweilige Zahlung von 8,400,000 fl. des belgischen Theils an der Holländischen Schuld, die es jetzt jedes Jahr durch verderbliche Credite auftreiben muß, und könnte die Armee auf einen dem Lande angemessenen Fuß herabsetzen. Das Budget der außergewöhnlichen Ausgabe fiele dann fast ganz weg.

Italien.

Rom, 28. Febr. Sicherm Vernehmen nach hat der heilige Vater keine Note an ihn gerichtet, um sie einzuladen, den Gräueln des Bürgerkriegs in Spanien ein Ziel zu setzen, sondern er hat diesen Wunsch bei einigen Gelegenheiten mündlich verschiedenen Diplomaten ausgedrückt. Vorher war ihm allerdings auf diplomatischem Wege der Vorschlag zu einer schriftlichen Verwendung gemacht worden; er hatte ihn aber abgelehnt. — Es sind aber mehre Verordnungen erschienen, die auf Verbesserung der Verwaltung Bezug haben. Nach einer Bekanntmachung soll in allen Seestädten des päpstlichen Staats eine **Camera di Commercio** errichtet werden, unter deren Mitgliedern dann ein Handelsgericht unter Oberaufsicht des Gouverneurs der Provinz gewählt wird. Hier in Rom besteht diese Einrichtung schon in geraumer Zeit, auch in mehren Städten der Provinzen hatte das Bedürfniß dieselbe ins Leben gerufen; aber jetzt erhalten sie alle ein organisches Statut, woran es bisher fehlte. — Von der Anleihe durch die Gebrüder Rothschild sind zu Paris am 13. Januar d. J. wieder 284 Obligationen, im Werth von 274,000 Fr. eingelöst worden.

Asien.

Es sind Zeitungen aus Canton, vom 22. Oktbr. eingegangen, welche noch einige Einzelnheiten über die letzten Augenblicke und Beerdigung des Lord Napier mittheilen. Dieser hatte kurz vor seinem Ende den Wunsch ausgesprochen, daß seine Leiche neben der des **Dr.** Morrison beigesetzt werden möge, was auch geschehen ist. Das Leichenbegängniß hat mit der größten Feierlichkeit stattgehabt. An dem Tode des Lords trägt das Verfahren der Chinesischen Behörden unstreitbar die Schuld. Den brit. Schiffen waren von den chines. Behörden endlich wieder Lootsen zugestanden worden und 13 Kauffahrteischiffe am 17. Oktober in Whampoa angekommen. Auch war der Theehandel wieder in vollem Gange, obgleich die Zufuhr aus dem Innern noch fehlte, so daß der Thee um 20 pCt. höher im Preise stand, als im Herbste zuvor. Drei Schiffe wurden mit Thee beladen, um damit nach London abzugehen. Der chines. Vizekönig war degradirt worden. Von den beiden brit. Fregatten, welche mit den Chinesen gekämpft hatten, war die eine nach den brit.-ostind. Besitzungen abgesegelt.

Folgender Brief von einem Seemanne der Fregatte Imogene schildert den Kampf mit den chinesischen Batterien: „Lord Napier wurde nach China gesandt, um einen Vertrag wegen eines freien Theehandels abzuschließen; aber die Chinesen wollten nichts mit ihm zu thun haben, sondern so Handel treiben, wie sie es seit hundert Jahren gehalten, und ließen sich durch den Eisenfresser, den ihnen der König schickte, nicht einschüchtern. Sie bewilligten dem Lord kein eigenes Haus in Canton, so daß er in der Faktorei wohnen mußte, auch verboten sie bei Todesstrafe, ihn mit Bedürfnissen irgend einer Art zu versorgen. In dieser Lage verlangte er von unserm Kapitän zwölf Seesoldaten. Am 7. Septbr. um 12 Uhr lichteten wir die Anker. Sechs chinesische Junken thaten alsbald das nämliche, und eine kleine Batterie, die etwa zwei Meilen von unsrer Steuerbordseite entfernt lag, eröffnete das Feuer. Auf der Imogene kamen wir zuerst ins Gefecht. Um 2 Uhr begannen die Batterien ihr Feuer; wir steuerten weiter und nahmen keine Notiz davon, bis wir mit Erfolg antworten konnten. Die Imogene war der Andromache um eine halbe Meile voraus; wir liefen Spießruthen, und empfingen das ganze Feuer dieser furchtbaren Batterien. Die Chinesen schossen zu hoch, sonst würden sie uns in den Grund gebohrt haben. Wir waren an diesem Tage gerade 45 Minuten in hitzigem Gefechte gewesen. Die letzte Batterie, die wir am 8ten zu passiren hatten, enthielt 65 Sechzehnpfünder. Wir mußten ganz nahe unter ihren Kanonen vorüberfahren, weil auf dieser Seite tiefes Wasser war; sie ließen uns auf 100 Ruthen herankommen, und eröffneten dann ein Hauptfeuer, welches wir augenblicklich mit trefflich gezielten Schüssen erwiederten, bis wir aus ihrem Bereiche waren. Dieses Tagewerk war, wiewohl es nur 27 Minuten währte, das heißeste. Wir gingen bis Whampoa hinauf, blieben da bis zum 22. Septbr., fuhren dann an den Baterien vorüber, friedlich genug, zurück, und warfen hier in der Ling Ting-Bai Anker.“

Afrika.

Die Zeitungen vom Cap reichen bis zum 3 Jauuar und sind voll von Berichten über die Aufregung, welche in dieser Kolonie herrscht, da die Verwüstungen der Kaffern an den Grenzen derselben noch immer fortdauern. Fast alle Personen, die mit diesem Volksstamm Handel trieben, waren ermordet worden, und die Missions-Stationen standen leer. Indeß schienen die Einwohner von Grahamstown doch die zuversichtliche Hoffnung zu hegen, daß sie jeden Angriff würden abschlagen können. Die Einwohner der Kapstadt hatten sich zum freilligen Milizdienst erboten, falls der Gouverneur die regulären Truppen alle aussenden wolle. Dieser hatte jedoch ein Regiment zur Verstärkung der Gränz-Truppen für hinreichend erklärt; er selbst wollte nach der Algoa-Bai abgehen.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 67 der Breslauer Zeitung

Freitag den 20. März 1835.

Amerika.

Die Neuesten Berichte aus Neu-York reichen zwar bis zum 14. Februar, also weiter als die zuletzt gegebenen, melden aber nichts neueres über die Entschlüsse des Repräsentantenhauses in Bezug auf die französische Frage. Dem Präsidenten stand ein persönlicher Streit mit Herrn Poindexter, Mitglied des Senats bevor; jener soll den Verdacht geäußert haben daß der letztere bei dem auf den Präsidenten gemachten Mordversuch die Hand im Spiele gehabt habe; Herr Poindexter ließ den General Jackson darüber befragen. Die Antwort des Präsidenten ist nicht bekannt geworden; doch sagt der Telegraph, „er habe der Injurie Insulten hinzugefügt" und ein anderes New-Yorker Blatt meint, die Sache könne dabei nicht bleiben.

Die Handarbeit-Anstalt, oder Akademie, in der Grafschaft Maury in Kentucky (Ver. St.), welche vor 4 Jahren nur mit 7 Zöglingen begann, ist gegenwärtig zu einem College, unter dem Titel Jackson-College erhoben worden. Der Anstalt gehören 310 Morgen Land, auf welchem mehre solide Gebäude stehen, in denen 72 Zöglinge wohnen. Gegenwärtig führt man neue Gebäude auf. Im vorigen Jahre (1834) meldeten sich allein 134 Zöglinge. Jeder Zögling muß täglich 2 Stunden lang Handarbeit verrichten, und zahlt für Kost und Unterricht 16 Pfd. jährlich. Man sammelt jetzt Beiträge zur Anschaffung einer Bibliothek, eines physikalischen Apparats und zur Besoldung eines Professors.

Aus Mexiko sind wieder Nachrichten von dem Ausbruche eines Zwistes zwischen Sta. Anna und Bustamente eingegangen. Die Partei Sta. Anas scheint an Einfluß zu verlieren. Es könnte nicht in Erstaunen setzen, wenn in einigen Monaten die Nachricht von dem Falle der Priesterpartei einträfe.

Miszellen.

Olpe. (Reg.-Bez. Arnsberg.) Der Bewohner eines abgelegenen Hauses bei Langenri hatte sich am 4ten v. M. nach einem entfernten Orte zur Kirche begeben und nur ein Dienstmädchen zurückgelassen. Diese wurde überfallen, der Betrag an einigen fünfzig Thalern geraubt und das Mädchen nach dem Lennepflusse geschleppt und dort mit kaltblütiger Grausamkeit ertränkt, indem die Verbrecher die Finger an einer Hand zusammengebunden und die andre Hand mit den langen Haupthaaren der Ermordeten befestigt hatten, um ihre Rettung aus dem Wasser unmöglich zu machen. Gegen einen dieses Raubmordes Verdächtigen wird die Untersuchung eingeleitet.

Einsichtsvolle Leute wollen wissen, die Reise des Hrn. Dr. Hahnemann nach Paris sei bloß eine homöopathische Kur. Die junge Französin nämlich, die der Greis geheirathet habe, sei bald nach der Hochzeit nach Paris geeilt. Um nun das Eheübel zu heilen, habe der erfahrene Homöopath nach dem Grundsatze seiner Schule **similia similibus** angewendet und sei ebenfalls nach Paris geeilt. (Dorfz.)

Herr Direktor Franz Berwald in Berlin macht einen merkwürdigen Fall bekannt, in welchem er die sogenante Kranken-Gymnastik in Erfolg anwendete. Derselbe hatte im Oktober 1832 einen, an Rückgrats-Verkrümmung leidenden vierjährigen Knaben zur Behandlung übernommen. Es zeigte sich, daß mit diesem Uebel zugleich eine allgemeine Muskelerschlaffung eingetreten, die Brust eingedrückt, die linke Hüfte nach innen gedreht, das linke Bein zusammengezogen war, und dadurch fast um einen Zoll kürzer als das rechte geworden. Weder durch eigene Anstrengung, noch mit Hülfe anderer, konnte der Knabe sich emporrichten, beim Gehen war sein Körper vornüber zusammengedrückt, fast in sitzender Stellung, die Hände auf die Knie gestützt, dabei ein so hoher Grad von Empfänglichkeit für Schmerz und von Reizbarkeit, daß selbst das Fahren in einem Wagen ihm unerträglich wurde. Nach beinahe drittehalbjähriger gymnastischer Behandlung des Knaben, ist dieselbe, als Kur betrachtet, beendigt, das heißt: er ist gänzlich von Schmerzen befreit, und alle Anlagen zu jeder physischen Fähigkeit sind wieder vorhanden, so daß seine regelmäßige Entwickelung ungehindert fortgehen kann; seine Brust ist hoch und stark; die Beine sind von gleicher Kraft und Länge; die Gradhaltung des Körpers geschieht mit Leichtigkeit; mit festem Schritt legt er kürzere Strecken zurück, wobei die ursprüngliche Verkrümmung gar nicht sichtbar ist; seine Muskelkraft ist in fortwährender Steigerung. Jedoch muß er noch vielleicht $1\frac{1}{2}$ Jahr lang auf angemessene gymnastische Art beihelfend geübt werden, um eine ungestörte, völlig sichere, körperliche Ausbildung zu gewinnen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß dieses Kind sich täglich $1\frac{1}{2}$ — 2 Stunden dieser Behandlung mit Lust und Heiterkeit hingegeben hat.

Die Dorfzeitung erzählt: Der hohe Reisende, der in diesem Jahre bei uns erwartet wird, ist nach den neuesten Reiseberichten am 2. März nur noch 77 Mill. 144,000 Meilen von der Erde entfernt gewesen. Nach der vorgeschriebenen Reiseroute wird er während des Augusts im Stier übernachten und dann mit Kurierpost jeden Tag $\frac{3}{4}$ Mill. Meilen zurücklegen, im September wird er noch in den Gasthäusern zu den Zwillingen und zum Bär Nachtquartier halten; dann aber nirgends mehr übernachten, sondern direkt auf die Sonne zureisen, so daß er nicht mehr zu sehen ist. Gute Fernröhre machen sich Hoffnung, daß sie den Reisenden, nämlich den Halley'schen Kometen, schon im Monat März ausfindig machen können. Im August wird sein Kern so groß erscheinen, als der Jupiter und im September den höchsten Glanz erreichen. Doch von dem Schweife verspricht man sich nicht gar viel, wenigstens keinen Elfer.

Laut der Gebrüder Lander Reisebericht von ihrer endlichen Entdeckung des Nigerlaufes im Jahre 1830 (Band II. S. 148 u. f.) wird eine Thronrede sogar von dem Negerkönig von Bussa gehalten, dessen Unterthanen zu vier Fünftel aus Sklaven bestehen, der also eben so gut wie **Ludwig XIV.** sagen kann: „**L'état c'est moi,**" und der

auch, wie eben dieser stattliche König des goldnen Zeitalters, öffentlich im Schauspiel vor seinem Volke tanzte, zwar etwas steif und pedantisch, und noch mehr im nackten Tanzkostüm, als ein König David, aber nicht minder zu aller Verwunderung und unter rauschendem Beifall und Freudengeschrei, wobei er sich um so mehr hervorthat, als er zugleich, wie König Saul, wenigstens einen Kopf länger war, als alle seine Unterthanen. Dieser Negerkönig, der zugleich, wie er dem Richard Lander bei Abforderung von Nähnadeln sagen ließ, ein Schneider war, und auch sein Handwerk, als das allererste nach dem Sündenfalle, noch aus dem Paradiese herleiten kann, redet alljährlich einmal öffentlich zu seinem Volke. So geschah es denn auch im Jahre 1830, als die Brüder Lander mit ihrem Gefolge in Bussa waren. Der König begann mit der Versicherung, „daß das Reich innere Ruhe genieße und die fremden Mächte gegen dasselbe freundliche Gesinnungen hegen."*) Dann ermahnte er seine aufmerksamen Zuhörer, auf die Bebauung ihres Bodens zu achten, „fleißig zu arbeiten und mäßig zu leben." Endlich schloß er mit einer Ermahnung an alle, im Genusse des Bieres enthaltsam zu sein. Er sprach mit Nachdruck und großer Beredsamkeit. Statt eines Szepters handhabte er einen Löwenschweif.

In Berlin haben die Aerzte, welche es bekanntlich für nöthig erachtet haben, einen besondern Verein zur Beförderung der Collegialität unter ihnen zu begründen, am 15. März das Stiftungsfest desselben sehr feierlich begangen.

*) Sollte der Negerkönig die englischen Thronreden studirt haben?

Inserate.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Schwägerin, Hannchen Wiener, mit Herrn Gustav Bodländer aus Pitschen, zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Breslau, den 18. März 1835. A. Friedeberg.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hannchen Wiener.
Gustav Bodländer.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh um 7 Uhr wurde meine liebe Frau Julie, geb. Hennige, von einem muntern Knaben sehr glücklich entbunden. Breslau, den 19. März 1835.

Dr. Kletke.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 6 Uhr, starb nach zwölftägiger Krankheit an der Lungen-Lähmung unsere theure Mutter, die verwittwete Regierungs-Sekretär Nikisch, geb. Michaelis, am Schluß ihres 71. Jahres. Das Andenken an ihre Tugenden, an ihren frommen Sinn, an ihre gänzliche Anspruchslosigkeit, bei unermüdetem Wirken zum Wohle und zur Freude Anderer, läßt uns die Größe dieses Verlustes recht tief empfinden, und erfüllt unsere Herzen mit der schmerzlichsten Wehmuth, da es uns nicht mehr vergönnt ist, ihr unsere dankbare Verehrung und Liebe zu zeigen. Seeligkeit des Himmels sei ihr Lohn!

Breslau, den 19. März 1835.

Der Probst Rahn.
Caroline Rahn, geb. Nikisch.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend endete ein Nervenschlag das Leben des Kaufmann und Hof-Kommissarius, Herrn Ignatz Martin Pleßner, in dem ehrenvollen Alter von 72 Jahren, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.

Neisse, den 15. März 1835.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 18ten d. M., Abends halb 10 Uhr, entschlief nach 16wöchentlichen Leiden sanft und ruhig unsere geliebte Schwester und Schwägerin, Emilie Auguste Ludwig. Im tiefsten Gefühl wahrhaften Schmerzes widmen wir, um stille Theilnahme bittend, diese Anzeige unsern entfernten Verwandten und Freunden.

Breslau, den 19. März 1835.

Ulrike v. Wille geb. Ludwig,
Marie Hoppe geb. Ludwig,
Adolph Ludwig, Polizei-Distrikts-Kommissarius auf Skohl,
} als Geschwister.

Louise Ludwig geb. Otto, als Schwägerin.

Ernst v. Wille, Landes-Aeltester auf Hochkirch,
Ludwig Hoppe, Premier-Lieutenant im 11ten Inf.-Regt.
} als Schwäger.

Donnerstag, den 26. März, unabänderlich:
Euryanthe.
Grosse romantische Oper in 3 Aufzügen;
von
Carl Maria von Weber.
Aufgeführt
von dem Musikvereine der Studirenden
zum Besten seines Directors
Herrn W. Klingenberg,
in der
Aula Leopoldina.
Billets in sämmtlichen Musikhandl. à 15 Sgr., an der Casse à 20 Sgr.
Einlass 5½, Anfang 7, Ende 9 Uhr.
Der Musikverein der Studirenden.
Breslau, den 20. März 1835.

Sonntag, den 22. März: 7te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins:
1) Mozart, Quartett in Adur.
2) Beethoven, Quartett in Bdur, op. 130.
Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu bekommen.
Anfang 3 Uhr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Steinhauer und Stuccateurs.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in Breslau in der Buchhandlung Josef

Max und Komp.; in Brieg bei K. Schwarz; in Oppeln bei Ackermann; in Glatz bei Hirschberg:

Quaglia's Ideen und Entwürfe
zu
Grabmälern und Erb=Begräbnissen.

Für Bild= und Steinhauer, Stuccateurs, Baumeister, Eisengießereien 2c. Nach den vorzüglichsten Monumenten auf dem Kirchhofe Père La Chaise zu Paris, und mit vielen neuen Ideen und Entwürfen zu Grabmonumenten vermehrt. 28 Blatt in hoch Quartformat. Preis 1 Rthl. 12 Sgr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Confirmanden=Geschenk.
Erbauungsstunden für Jünglinge und Jungfrauen nach ihrem feierlichen Eintritte in die Mitte reiferer Christen.

Von Dr. M. F. Schmaltz.
Hauptpastor in Hamburg.
Fünfte verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfer geheftet.
Preis 1 Thlr.

Leipzig, 1835, bei Friedrich Fleischer.

Wie der Werth dieses trefflichen Buches bisher erkannt wurde, beweist wohl am besten der Absatz der 4ten Auflage in dem kurzen Zeitraume von 18 Monaten. Es ist ein Buch, was denen, die es besitzen und kennen, lieb und theuer geworden ist, und dies bleibt wohl die beste Empfehlung seines innern Werthes.

(Zur herannahenden Oster=Confirmation empfohlen.)

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

M. H. Rosenmüller's
Mitgabe
für das ganze Leben
beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. Siebente Auflage. Durchgesehen, berichtigt und vermehrt von Chr. Niemeyer, Pfarrer zu Dedeleben bei Halberstadt. 266 Seiten auf Velinpapier mit 1 Stahlstich und 2 Holzschnitten in allegor. Umschlag. Preis 16 Sgr.

Dieses vortreffliche, vielverbreitete Buch, hat durch die Bearbeitung des bekannten Verfassers des Heldenbuchs, des Buchs für die Jugend 2c. an innerm Werth so gewonnen, als es das äußere Gewand den geschmackvollsten Erscheinungen des Tages anreihet.

Fortsetzungen,
welche in neuester Zeit von Unterzeichneter an die verehrlichen Subscribenten versandt wurden und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten sind:

Oken, allgemeine Naturgeschichte, 14te bis 16te Lieferung. Preis 5 gr. für die Lieferung.

NB. Die 17te bis 19te Lieferung werden in 14 Tagen versandt.

Littrow, die Wunder des Himmels, oder gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems; 3te Lieferung. Preis 12 gr. für die Lieferung.

NB. Das Werk besteht aus 3 Bänden von je 2 Lieferungen zu 12 Bogen; der 3te Band erscheint gleich nach Ostern 1835. Dieses treffliche Buch ist mit den schönsten artistischen Beilagen, Stahlstichen und Lithographien, geschmückt.

Wolfram, Lehre von den Metallen und deren Anwendungen, insbesondere in allen Zweigen des Bauwesens, in Gußformen, Barren, Blechen, Dräthen, Nägeln u. s. w.; von den Vergoldungen, Versilberungen, Metallfarben u. s. w., mit 181 ausgeführten erläuternden Zeichnungen der vorzüglichsten in England, Frankreich, Oestreich, Preußen, Schweden 2c. bestehenden Schmelz= und anderen Metallöfen, Hammer=, Streck= und Walz=Werke und anderer Maschinen, auf 20 großen Tafeln. 3 Rthlr.

Von demselben Verfasser ist im vorigen Jahre erschienen:

Lehre von den natürlichen Bausteinen. (25 Bogen Text in gr. 4. mit 117 Abbildungen auf 7 großen Tafeln.) 2 Thlr.

Lehre von den künstlichen Bausteinen und Verbindungsstoffen. (17 Bogen Text, mit 167 erläuternden Figuren auf 12 Tafeln.) 1 Thlr. 16 gr.

Lehre vom Bauholze. (23 Bogen Text und 55 erläuternde Figuren auf 5 Tafeln.) 2 Thlr.

Diese drei selbstständigen Schriften des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers bilden mit der oben angeführten Abtheilung „von den Metallen" die ganze „Baumateriallehre" oder den ersten Band des „vollständigen Lehrbuches der gesammten Baukunst."

Im gleichen Verlage erscheint demnächst:

Vollmer, Dr. W., vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen. Eine gedrängte Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus der Fabel= und Götter=Lehre der Völker der alten und neuen Welt. 5—7 Lieferungen, von je 10 Bogen, Lexiconformat, auf Velinpapier, mit 400 Abbildungen. Preis jeder Lieferung 12 gr.

Stuttgart, im Februar 1835.
Hoffmann'sche Verlags=Buchhandlung.

Bei G. P. Aderholz in Breslau
(Ring= und Kränzelmarkt=Ecke ist zu haben:

Handbuch des christlichen Religions-Unterrichts
für Volksschulen des evangelischen Glaubens
besonders für Confirmanden
von Dr. F. G. Nagel.
234 Seiten. Preis 17 Sgr. 6 Pf.

Wir glauben auf das Urtheil mehrerer achtbaren Theologen gestützt, den Herren Predigern und Lehrern, welche sich eines solchen Leitsternes zu bedienen wünschen, hiermit ein sehr zweckmäßiges Lehrbuch mit vollem Recht empfehlen zu können.

Ernstsche Buchhandlung in Quedlinburg.

In der Antiquarbuchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14. Ritters Kirchengesch. 3 Bd. 1833 st. 5 Thlr. g. neu f. 3 Thlr. Sämmtl. Werke der Kirchen-Väter deutsch 8 Bd. 1833 Hfrb. st. 8 Thlr. g. neu 4⅔ Thlr. N. T. gr. et lat. ed. Gratz 2 Thle. 1827 g. neu in sehr eleg. Hlbfrz. 2 Thlr. Rosenmüller Scholia in N. T. tomi ed 3. st. 9 Thlr. in Hlbfrz 3 Thlr. Bretschneider Lex. in N. S. 2 Bd. 1829 st. 6 Thlr. f. 4 Thlr. Brentano A. u. N. Z. 19 Bd. Ldp. 36 Thlr. in eleg. Hlbfrz. 13 Thlr.

Edikta l-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus werden die nachbenannten ausgetretenen Kantonisten:

1) der Buchbindergesell Johann Jacob Ferdinand Doerner aus Breslau,
2) der Schumachergesell Vincent Franke aus Steingrund, Habelschwerter Kreises,
3) der Schneidergesell Joseph Otto aus Ullersdorf, Habelschwerter Kreises,
4) der Kantonist Johann Hauck aus Wilhelmstahl, Habelschwerter Kreisses,
5) der Barbier Bruno Fickert aus Habelschwert,
6) der Schumacher Joseph Rother aus Mittelwalde, Habelschwerter Kreises,
7) der Müllergesell Friedrich Wilhelm Schwartzer aus Michaelsthal, Habelschwerter Kreises,
8) Der Kürschner Joseph Ludwig aus Mittelwalde, Habelschwerter Kreises,

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit mehreren Jahren bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

25. Mai d. J. Vormittag 10 Uhr

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn v. Dallwitz im Partheienzimmer des Oberlandes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden.

Sollten die Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegesdienst zu entziehen, und wird auf Konfiskation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 30. Januar 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Nachdem über das Vermögen des hieselbst verstorbenen Staatsbürger Israel Breslauer der Concurs ausgebrochen, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwa unbekannten Gläubiger einen Termin auf

den 27. May a. c.

früh 9 Uhr hieselbst angesetzt. — Diese Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Anforderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben spätestens im genannten Termine anzugeben, widrigenfalls sie mit allen ihren Anforderungen an die Masse präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird.

Schlüßlich wird annoch bekannt gemacht, daß nach Lage der Akten resp. des Inventarii die Activa 2686 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. und die Passiva 5500 Thlr betragen, mithin Letztere die Ersteren um 2813 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. übersteigen.

Rosenberg, den 6 März 1835.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriate schwebenden Kriminal-Untersuchung ist dem Inkulpaten ein alter schadhafter Mantel von groben grauen Tuche mit stehendem Hals- und einem Achselkragen, durch und durch mitgrober halbweißer Leinwand gefuttert als wahrscheinlich gestohlen ab- und zum Depositorio genommen worden.

Der unbekannte Eigenthümer dieses Mantels wird hiermit aufgefordert: seine Ansprüche binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem vor dem Hrn. Oberlandes-Gerichts-Referendarius Bolick auf

den 27ten März c. Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termine in dem Verhörzimmer Nr. 13. des Inquisitoriats anzumelden, und wenn dieselben begründet befunden werden, die Extradition des Mantels, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 11. März 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Vormundes der Vorwerksbesitzer Kuschelschen Minorennen, soll das denselben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe, welche auch täglich in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden kann, nachweiset, auf 5250 Rthlr. abgeschätzte Haus Nr. 94, zu Glatz, im Wege der freiwilligen Subhastation in dem hierzu vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Krause angesetzten neuen Termin

den 23. Mai 1835, Nachmittags um 2 Uhr,

verkauft werden, wozu wir die Besitz- und Zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit einladen

Glatz, den 27. Februar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Vom 23. d. M. an, wird das hiesige Königliche Unter-Steuer-Amt und die damit verbundene Post- und Frachtbriefs-Expedition, so wie die Special-Stempel-Debits-Stelle, aus dem bisher inne gehabten Lokale am großen Ringe in das im so genannten Rembergshofe hierzu eingerichtete Gelaß verlegt.

Diese Verlegung macht eine Veränderung der durch das Regulativ vom 29. November 1825 zur Erhebung und Controlle der Mahl- und Schlacht-Steuer in der Stadt Breslau im §. 10 vorgeschriebenen Steuer-Straßen nöthig. — An deren Stelle treten für den Transport innerhalb der Stadt folgende Wege:

a) von der Oswitzer- und Trebnitzer-Thor-Expedition über den Viehmarkt durch die Rosenthalerstraße über die Oder-Brücke, Oderstraße, den großen Ring, den Blücherplatz, nach dem Roßmarkte;
b) von der Hundsfelder-Thor-Expedition durch die Mathias-

straße, die Oderbrücke, Oderstraße und dann wie vor;

c) von der Scheitnicher- und Oder-Strohm-Expedition, nach dem Dohm, dem Sande, über die Oderbrücke, den Ritterplatz, die Ursulinergasse, die Schmiedebrücke, über den großen Ring, die Schweidnitzerstraße, die Junkernstraße zum Roßmarkt;

d) von der Marienauer- und Ohlauer-Thor-Expedition, die Klosterstraße, die Ohlauerstraße, den Ring, Blücherplatz zum Roßmarkte;

e) von der Strehlner-, Bohrauer-, Schweidnitzer- und Canthner-Thor-Expedition, die gerade Fahrstraße zum Tauenzienplatz, die Schweidnitzer-, die Carlsstraße, über die Schloßbrücke zum Roßmarkt;

f) von der Berliner-Thor-Expedition durch die Friedrich-Wilhelms-Straße, die Wallstraße, die Antonienstraße zum Roßmarkt.

Breslau, den 17. März 1835.

Königl. Preuß. Haupt-Steuer-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Veronica Förster aus Thauer, Breslauschen Kreises, bei Einschreitung der Ehe mit dem Kramwaarenhändler Ferdinand Neugebauer zu Groß-Sirding, Breslauer Kreises, die sonst in Groß-Sirding durch Vererbung entstehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Breslau, den 27. Februar 1835.

Das Gerichts-Amt für Groß-Sirding und Bogenau.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Leobschütz im sogenannten Buchwalde und zwar da wo der Fußsteig von der Stöberei die Königsdorfer Allee durchschneidet, sind den 30. Dezember v. J. Morgens gegen 3 Uhr 3 Centner 51 Pfund grobe Eisen- und kurze Waaren angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen u. angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen vom 6. April c. gerechnet und spätestens am 25. Mai d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 11. März 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath

Wendt.

Verkauf von Mehl und Kleien.

Montag, den 13. April d. J. Vormittags 10 Uhr, werden in unserm Geschäftszimmer 2 Schfl. $\frac{3}{4}$ Mtz. Weitzenmehl, 237 Schfl. $\frac{3}{4}$ Mtz. Mengemehl und 29 Schfl. $14\frac{1}{4}$ Mtz. Kleie, Preuß. Maaß, meistbietend verkauft.

Indem wir dies hiermit bekannt machen, bemerken wir vorläufig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu ertheilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und ein Drittheil des Meistgebots im Termine entweder baar oder mit anderweiter annehmbarer Sicherheit als Kaution zu erlegen ist. Die übrigen Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Strehlen, den 6. März 1835.

Königliches Rent-Amt.

Die bei uns erfolgte Anzeige des Subsignator Marschner hierselbst, daß ihm am 15. d. M. die Pfandbriefe:

Schurgast	. . . O. S.	Nr.	31	à 100	Rthlr.
Muskau	. . . G.	—	1279	à 50	—

und die landschaftliche Interessen-Recognition über die außer Kurs gesetzten Pfandbriefe:

Niebusch u. Rohrwiese	G. S.	Nr.	14	à 100	Rthlr.
Krziżanowitz	. . O. S.	—	84	à 100	—
Pilchowitz u. Dub.	= =	—	267	à 100	—
Zierowa	. . . = =	—	137	à 100	—
Carlsdorf u. Weinberg	B. B.	—	10	à 100	—
Camenz	. . . M. H.	—	32	à 50	—
Dittmannsdorf u. Kleutsch		—	131	à 50	—
Neurode	. . . = =	—	32	à 100	—
Schwammelwitz	. N. Gr.	—	9	à 200	—
Neische	. . . O. M.	—	38	à 100	—

zusammen über 1000 Rthlr.

abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 18. März 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die an den Amts-Gebäuden des Domainen-Amtes Herrnstadt in gegenwärtigem Jahr auszuführenden, bei freiem Bauholz und Baufuhren auf 168 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. veranschlagten Reparaturen, sollen an den mindestfordernden, jedoch kautionsfähigen Entrepreneur verdungen werden. Hierzu ist auf den 23. März dieses Jahres Vormittags 11 Uhr in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt ein öffentlicher Licitations-Termin angesetzt worden, wozu rezipirte Werkmeister oder andere kautionsfähige Bauunternehmer eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Der Zuschlag unter den drei Mindestfordernden bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten.

Bietungslustige müssen die Hälfte der oben genannten Anschlags-Summe als Caution in baarem Gelde oder in courshabenden Staatspapieren deponiren.

Die Kosten-Anschläge werden am Termine vorgelegt werden, können aber vorher bei mir eingesehen werden.

Wohlau, 11. März 1835.

Rimann,

Königlicher Bau-Inspektor.

Verpachtung.

Nach Bestimmung der obervormundschaftlichen Behörde, soll das im Breslauer Kreise gelegene, dem Grafen Ludwig Schlabrendorf gehörige Gut Wiltschau, von Johanni d. J. an auf 12 Jahre verpachtet werden. Anschlag, Pachtbedingungen und sonstige Notizen sind bei dem Mitvormunde, Baron Stein, Klosterstraße Nr. 1 zu Breslau, einzusehen. Das Pacht-Quantum ist salvo errore in calculo auf 2731 Rthlr. 14 Sgr. $5\frac{1}{3}$ Pf. veranschlagt. Die Pachtgebote der Herren Pachtlustigen werden bis zum 1. April 1835 schriftlich erwar-

tet; und es behält sich die unterzeichnete Vormundschaft die Wahl des annehmbarsten Gebots bis auf höhere Genehmigung vor.

Warmbrunn und Breslau, im März 1835.

Graf Ludwig Schlabrendorfsche Vormundschaft.
Freiherr v. Stein. Leopold Graf Schaffgotsch.

Dem Vereine zur Unterstützung der Wittwen Breslauer Aerzte und Wundärzte, wurde von einem hiesigen sehr verehrten Collegen, der dessen Gedeihen und Wirksamkeit so wohlwollend anerkennt, ein Königlich Polnischer Pfandbrief von Fünfhundert Gulden zur Vermehrung unseres Grund-Kapitals gütigst geschenkt. Wir fühlen uns um so mehr verpflichtet für dieses werthvolle Geschenk dem gütigen Geber unsern herzlichsten Dank darzubringen, als bisher unser Verein solcher Theilnahme sich zu erfreuen noch nicht das Glück gehabt hat.

Breslau, den 18. März 1835.

Die Vorsteher.
Dr. Küstner. Herbst. Dietrich.

L. Meyer und Comp.,

am Ringe zu den 7 Churfürsten, empfehlen nach beendeter Frankfurter Messe ihr reichhaltiges und mit den neuesten Gegenständen wohl assortirtes

Galanterie-, Porzelain-, Glas-, lackirte und Kurz-Waaren-Lager

zur geneigten Beachtung.

Anzeige.

Durch Selbsteinkäufe bin ich im Stande, Strohhüte in den neuesten Pariser und Wiener Formen und in allen Arten von Geflechten, so wie Basthüte, zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Pauline Meyer geb. Philippsohn,
Ring Nr. 27.

Beste reinschmeckende Glätzer Gebirgs-Butter

steht zum billigsten Verkauf, Schuhbrücke Nr. 74, der Maria-Magdalenen-Kirche gegenüber.

Frische Colchester Austern

erhielt Carl Wysianowski.

Frische Gebirgs-Butter

in kleinen Gebinden erhielt und empfiehlt in bester Qualität zum billigsten Preise

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39 im Schlutiusschen Hause.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir durch persönliche Einkäufe in der jüngsten Frankfurt a. O. Messe unsere

Mode-Ausschnitt-Waaren- und Tuch-Handlung

wieder bestens sortirt haben. Besonders erlauben wir uns zu empfehlen:

für Damen:

neueste Kleider-Mousseline, Callicos; ächt schwarze und kouleurte 6¼ br. Seidenstoffe; 10/4 br. Thibet's, Merinos, große Thibet-Tücher appliqué und brodé: Sommertücher, in Crêpe, Mousselin en soi, Chally, Hernani; noch Gaze-Schleier, Echarpes u. s. w.

für Herren:

feine Tuche, Halbtuche in sehr schönen Farben, Castmirs, Sommerzeuge zu Röcken und Pantalons, ganz moderne Westen in Pique und Seide, Cravatten, Chemisets, Handschuhe u. s. w.

Wir bitten um gütigen Besuch, und versichern bei reeller Bedienung die solidesten Preise.

Birkenfeld u. Comp.,

Ring- und Nikolaistr.-Ecke Nr. 1.

Strohhüte

werden gut gewaschen, aufs schönste appretirt und nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt, wozu auch die neuesten Pariser Blumen und Bänder vorräthig sind, bei

Pauline Meyer geb. Philippsohn,
Ring Nr. 27.

Mit

Strohhüten aller Art

in der größten Auswahl und den neusten Façons, im Ganzen zum Wiederverkauf, so wie im Einzelnen, zu den billigsten Preisen; so wie mit Waschen, Appretiren und Umändern nach den neusten Moden, empfiehlt sich:

die Strohhutfabrik von C. G. Langenberg,
Ring Nr. 51 im halben Mond.

Zu geneigter Beachtung empfehle ich, um jede beliebige Flüssigkeit dunkler zu färben, als: Wein, Bier, Essig, Branntwein, Rum oder Spiritus, meine gut abgelagerte Zucker-Couleur Nr. 1. à 23 Rtlr. und Nr. 2. à 11½ Rtlr. den Ctr. per Comt.-Zahlung mit dem Bemerken, wie Nr. 2 bis 50 Grad, Nr. 1. jedoch jede beliebige Stärke untadelhaft färbt, ohne befürchten zu dürfen die Waare leide an Kläre, Haltbarkeit oder Geschmack.

Breslau. Friedr. Seidel,
Matthias-Straße Nr. 90.

Beste grüne Seife
in ½ Ctnr. und ¼ Ctnr. Fäßchen, so in Fäßchen zu 1 rthl. und zu 15 sgr. empfiehlt
die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17. zur Stadt Rom.

Ein neu massiv gebautes Haus nebst einem Garten von circa vier Morgen, mit Wein und anderem edlem Obst bepflanzt, in Lindenau eine Meile von Münsterberg belegen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Major v. Heugel a. D. in Breslau Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 27.

Auf der Herrschaft Krappitz stehen gleich nach der Schur 200 Stück Mutterschaafe zur Zucht, und 200 Stück Schöpse zum Wolletragen von gedrängter Wolle und Staturwuchs in gesundem Zustande zum Verkauf.

Drei Spiritus-Gebünde stehen zum Verkauf, wo? erfährt man Naschmarkt Nr. 58, zwei Stiegen hoch.

Ein Landgut zwischen 200 und 400 Morgen Acker-Fläche mit vollständigen Besitz, wird unter soliden Bedingungen zu pachten gewünscht. Briefe und Anschläge werden postfrei erbeten.

Unterschreibendorf bei Strehlen, den 12. März 1835.
v. Parpart.

Zur Ablage oberschlesischer Produkte wird hart an der Oder (wo möglich zwischen dem Ohlauer und Sandthor) ein großer freier Platz gesucht; die Vermiethungs-Bedingungen werden Blücher-Platz Nr. 1 im Gewölbe entgegen genommen.

Retour-Reisegelegenheit nach Wien und Berlin; zu erfragen auf der Reuschen Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Der auf den 31sten d. zu Schweidnitz angesetzte Verpachtungs-Termin des Ritterguts Ober-Kunzendorf ist hiermit aufgehoben.

Peterwitz, den 16. März 1835.
von Gellhorn.

Zu vermiethen

ist in der Nähe des Ringes eine

Handlungs-Gelegenheit

und das Nähere Blücherplatz Nr. 18 zu erfahren.

Klosterstraße Nr. 8 ist der erste Stock von 6 Piecen und Küche, nebst Keller, Bodenkammer und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu Johanni zu vermiethen. Auch kann ein Theil Garten dazu überlassen werden.

Im dritten Stock, Junkernstraße Nr. 29, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Stuben, Kabinet und Küche, Termino Ostern noch zu vermiethen.

Im Kaffeehause zu Brigittenthal ist eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkove. Das Nähere sagt der Eigenthümer.

Kupferschmiedestraße Nr. 12 im zweiten Stock, vorn heraus, ist eine meublirte Stube nebst Entre zu vermiethen und bald zu beziehen.

Bei Ziehung 3ter Klasse 71ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:
50 Rthlr. auf Nr. 104520.
40 Rthlr. auf Nr. 50872. 103443.
25 Rthlr. auf Nr. 3186. 4952. 5863. 7327. 15174. 19274. 22128. 37334. 56. 69. 89. 41014. 18. 50454. 62. 50839. 54. 50883. 55858. 65. 103432. 104507.
Kaufloose sind zu haben bei
H. Holschau der ältere,
Reusche Straße, grünen Polacken.

Angekommene Fremde.

Den 19. März. Gold. Baum: Hr. Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Handlungs-Kommis Geiger a. Wien. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Göbel a. Iserlohn. — Weiße Adler: Hr. Kreis-Physikus Dokt. Rau a. Waldenburg. — Hr. Graf v. Carmer a. Panzkau. — Hr. Kaufmann Hendel a. Frankfurth a. M. — Rautenkranz: Herr Kaufm. Cohn a. Schurgast. — Hr. Fabrikant Schorschmidt aus Neisse. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. v. Blücher a. Pleschen. — Gold. Gans: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt a. Krieblowitz. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Bartsch und Hr. Kaufm. Engel a. Reichenbach. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Block a. Bernstadt.

Privat-Logis: Bischoffstr. Nr. 12: Hr. Pastor Rüffer a. Hertwigswalde. — Nikolaistr. Nr. 33: Hr. Dokt. Redling a. Glogau. — Taschenstr. Nr. 21: Hr. Kaufm. Topff a. Storckow. — Dorotheeng. Nr. 3: Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach.

18. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 79	+ 4, 6	+ 0, 3	+ 0, 2	NW. 90°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 7, 79	+ 4, 8	+ 5, 7	+ 2, 6	N. 21	grgwlk.

Nachtkühle + 0, 0 (Thermometer) Oder + 4, 1

19. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 9, 60	+ 4, 0	+ 0, 5	+ 0, 2	NNW. 20	übrzgn.
2 U. N.	27″10, 87	+ 5, 6	+ 3, 0	+ 1, 6	NW. 4°	Dckgw.

achtkühle + 0, 0 (Thermometer) Oder + 4, 2

Getreide-Preise.

Breslau, den 19. März 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 21 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr 6 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.